

Themen in dieser Ausgabe

- Zuchtrinderversteigerungen und Kontrollen wieder möglich
- AMS-Systeme: 192 neue Anlagen in Österreich

Inhalt

Zuchtrinderversteigerungen und Kontrollen wieder möglich	1
AMS-Systeme: 192 neue Anlagen in Österreich	2
Nachhaltigkeit: Österreichs Betriebe weltweit die Nr. 1!	
Österreichisches Fleckvieh für die peruanischen Anden	3
März: Heimische Erzeugermilchpreise stabil	4
OptiBull: Next Generation ist online	
Fristverlängerung für konventionelle Ohrmarken	5
Gestartet: Agrarstruktur-Vollerhebung	
GAP-Übergangsregelung soll bis 2022 gelten	6
Umfrage Bildungsangebot für Fleischrinderhalter	
Fleischrinder-Zuchtbericht 2019	7
Hitliste Kälbernamen 2019	
ZAR-Master-Training Kuhsignale	8
Nachruf DI Franz Steger	

ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN UND KONTROLLEN WIEDER MÖGLICH

Terminverschiebungen bei den Versteigerungen

Ab Mai sind wieder Zuchtrinderversteigerungen unter Einhaltung der strengen [Verhaltensregeln](#) für Versteigerungen und Sammelstellen möglich. Jene Verhaltensregeln, die am 8. April auf www.zar.at bzw. www.bmlrt.gv.at veröffentlicht wurden, wurden geringfügig überarbeitet bzw. Ergänzungen hinzugefügt und gelten seit 21. April 2020. Die ersten Versteigerungen werden mit diesen neuen Regeln bereits am 5. Mai in Ried und in Traboch, am 7. Mai in Maishofen, am 12. Mai in Imst und Lienz, am 13. Mai in Rotholz und Bergland, am 25. Mai in Regau, am 26. Mai in Imst, am 27. Mai in Rotholz und Zwettl und am 28. Mai in Maishofen stattfinden. Die geplante Versteigerung in Dornbirn am 4. Mai wird bis auf Weiteres verschoben. Der Zucht- und NutZRindermarkt in Freistadt wird getrennt abgehalten. Am 5. Mai findet der Nutzkälbermarkt statt, am 6. Mai die Zuchtrinderversteigerung.

Flächendeckende Kontrollen ab Mai

Die bisher komplett ausgesetzten Leistungskontrollen werden unter strengen Schutzmaßnahmen ab Mai

wieder flächendeckend stattfinden. Der LFL OÖ sowie der Landeskontrollverband Steiermark haben bereits mit 20. April die Kontrollen wieder aufgenommen. Einrichtungen, Anlagen, Systeme oder Teile davon, die eine wesentliche Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Versorgung mit Lebensmitteln haben, sind als kritische Infrastruktur anzusehen. Darunter fällt auch die Leistungsprüfung als ein wichtiges Qualitätssicherungsinstrument der heimischen Milchwirtschaft.

Auch seitens der AMA wird es einen umfangreichen Maßnahmenkatalog zur "kontaktlosen" Überprüfung geben. Um die Auszahlung von Fördermitteln für das Jahr 2020 sicherzustellen, ist die AMA verpflichtet, ein Mindestmaß an Überprüfungen durchzuführen. Vor-Ort-Kontrollen (VOK) werden nach dem Aussetzen aufgrund der Corona-Bestimmungen ab 4. Mai 2020 gestartet. Aus Gründen des Gesundheitsschutzes werden diese so weit wie möglich unter Vermeidung von sozialen Kontakten durchgeführt. Landwirtschafts- und Gesundheitsministerium haben dafür eine Reihe von Vorgaben veröffentlicht.



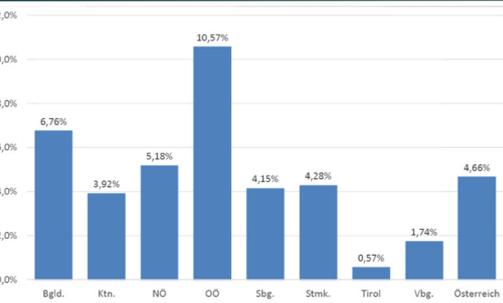
In Oberösterreich und in der Steiermark wird bereits seit dem 20. April unter erhöhten Schutzmaßnahmen kontrolliert. Bild zeigt den Sicherheitsabstand mit Schutzmasken des Betriebsführers und vollvisier-Schutzbrille des Kontrollorgans. Mit dabei bei jeder Kontrolle sind ausreichende Mengen an Desinfektionsmittel. Foto: LKV Stmk./Baumann



AMS-SYSTEME: 192 NEUE ANLAGEN IN ÖSTERREICH

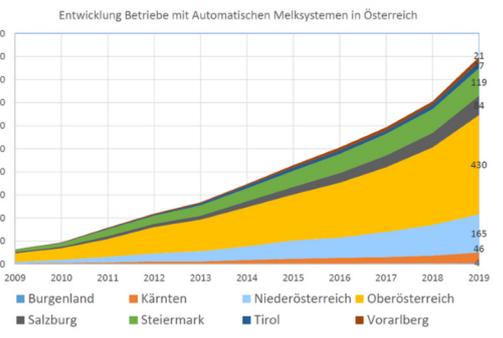
Automatische Melksysteme (AMS) erfreuen sich in Österreich weiterhin an Beliebtheit. Die Anzahl auf den österreichischen Kontrollbetrieben nahm im Jahr 2019 um 192 auf 897 Systeme zu. Das ist ein Zuwachs von 27%. Mit Ende 2018 gab es bereits 705 AMS, die auf den österreichischen Kontrollbetrieben im Einsatz waren. Davon stehen 430 in Oberösterreich, das ist knapp die Hälfte (48%) aller Anlagen. Mit großem Abstand folgen die Bundesländer Niederösterreich mit 165 Stk. bzw. einem Anteil von 18,4% sowie die Steiermark mit 119 (13,3%). Die meisten Installationen neuer Anlagen fanden in den Bundesländern Oberösterreich (+94), Niederösterreich (+32) und in

Salzburg (+21) statt. Im Zuge des Forschungsprojektes D4Dairy (www.d4dairy.com) erheben die Kontrollorgane der Landeskontrollverbände nach Ende der aktuellen Corona-Restriktionen die technische Ausstattung auf allen Mitgliedsbetrieben, um einen Überblick über die betriebliche Ausstattung auf den heimischen Milchproduktionsbetrieben zu erhalten. Darunter fallen Melksysteme, Fütterungssysteme und die damit einhergehenden automatischen Tiererkennungssysteme. Die Erhebung der automatischen Tiererkennungssysteme auf den Betrieben erfolgte auf Initiative des Landwirtschaftsministeriums (BMLRT).



Die Grafik zeigt den Anteil der Kontrollbetriebe mit Automatischen Melksystemen in den jeweiligen Bundesländern im Jahr 2019 (n=897).

Quelle: ZAR/Rinderdatenverbund



Im Jahr 2019 wurden österreichweit 192 neue Anlagen installiert, die meisten davon in Oberösterreich (+94), Niederösterreich (+32) und in Salzburg (+21).

Quelle: ZAR/Rinderdatenverbund

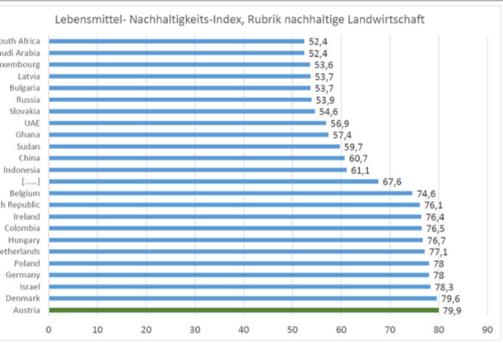
NACHHALTIGKEIT: ÖSTERREICHS BETRIEBE WELTWEIT DIE NR. 1!

Der Agrarproduktionsstandort Österreich rangiert im internationalen Lebensmittel-Nachhaltigkeits-Index in der Kategorie „nachhaltige Landwirtschaft“ auf dem ersten Platz. Dieser Index (Food Sustainability Index) wird regelmäßig von der renommierten Wirtschafts-Wochenzeitung "The Economist" erstellt und beinhaltet 67 Staaten. In der Kategorie Ernährung und Gesundheit liegt Österreich an 12. Stelle, in der Kategorie „Lebensmittelverschwendung und Abfall“ allerdings im Mittelfeld an 36. Stelle. Alle drei Kategorien zusammen, also bei der Nachhaltigkeit des gesamten Lebensmittelsystems, liegt Österreich im internationalen Ranking an der neunten Stelle. Dieser Index besteht aus 38 Indikatoren und 90 Kennzahlen und misst die Nachhaltigkeit von Lebensmittelsystemen in diesen drei obengenannten Kategorien.

BOKU-Studie zur Lebensmittelverschwendung

Kürzlich wurde eine Studie des Instituts für Abfallwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) in Zusammenarbeit mit der Umweltschutzorganisation WWF Österreich veröffentlicht, in der 3.700 Personen zu diesem Thema befragt wurden, berichtet das AIZ. So landen pro Jahr rund 1 Mio. t genießbarer Lebensmittel im Müll - das ist weit mehr als bisher angenommen. Knapp die Hälfte der Verschwendung entsteht direkt zu Hause, das sind bis zu 133 kg an genussfähigen Lebensmitteln pro Haushalt. Noch genussfähiges Brot und Gebäck (28%) sowie Obst und Gemüse (27%) landen besonders häufig im Mist; an zweiter und dritter Stelle folgen Milchprodukte und Eier (12%) sowie Fleisch und Fisch (11%).

Details erhalten Sie auf foodsustainability.eiu.com/country-ranking/



Österreich liegt im internationalen Lebensmittel-Nachhaltigkeits-Index in der Rubrik „nachhaltige Landwirtschaft“ auf dem ersten Platz.

Quelle: "The Economist", Grafik: ZAR

Österreichisches Fleckvieh für die peruanischen Anden



Die exportierten Kalbinnen wurden vorab mit Fleckscore in Österreich bewertet sowie eine Fleckscore-Schulung in Peru angeboten.



V.l.: DI Alexander Manrique-Gómez (Genetic Austria) und Dr. Friedrich Führer (GF GENOSTAR) waren bei einer nationalen Fleckviehschau in Chiclayo, im Nordwesten Perus, als Preisrichter tätig.



Das ist die Transportbox, in welcher die Jungkalbinnen, diese haben im Schnitt nur 300 kg, am Flughafen Schiphol in Amsterdam, Niederlande, für den Transport in der Boing 747-400 abgefertigt werden.

Es begann im Jahr 2012. Die ersten peruanischen Käufer äußerten Interesse an österreichischem Fleckvieh. Aufgrund des hohen Tiergesundheitsstatus, der von den peruanischen Behörden strengstens überwacht wird, erschien der Export von Samen und Embryonen, geschweige denn von Zuchtrindern nach Peru zu Beginn aber schier unmöglich.

Nach unzähligen Gesprächen und Emails gelang es DI Alexander Manrique-Gómez und GF Mag. Peter Kreuzhuber vom Team der Genetic Austria aber doch, ein Zeugnis für den Export von Samen und Embryonen zu verhandeln. 2014 war es soweit, Österreich war das erste Land, das Samen und Embryonen nach Peru exportieren durfte. Auch aufgrund des international sehr hohen Tiergesundheitsstandard, den Österreich nachweisen kann. Nach und nach wurden regelmäßig österreichische Experten als Preisrichter engagiert und damit auch Vertrauen bei den peruanischen Züchtern über die Jahre hinweg aufgebaut. Am Ziel, auch Lebendrinder zu exportieren, wurde permanent gearbeitet.

Ein starker Anstieg des Inzuchtkoeffizienten in der Fleckviehpopulation machte diesen Schritt zur Öffnung des Genetikimports notwendig und der Druck peruanischer Züchter auf die Behörden wurde immer größer. So konnte im Jahr 2018 schließlich auf höchsten Ebenen ein Zeugnis für Lebendtierexporte von Österreich nach Peru verhandelt werden und die ersten Zuchtrinder aus Österreich wurden nach Peru verkauft.

Ein nicht alltäglicher Langstreckentransport

Im November 2018 wurden die Tiere über die Firma Dieckmann Viehtransporte GmbH von Traboch, Stmk., zum Flughafen Schiphol nach Amsterdam transportiert. 7 Stunden vor dem geplanten Abflug kamen die Tiere am Flughafen an und wurden getränkt, gefüttert und schließlich in stabile Holzfrachtboxen mit genügend Einstreu geladen. Eine Box bietet Platz für 8 Jungkalbinnen. Die Tiere sind acht bis zehn Monate jung. Nach einer kompletten Desinfektion des Laderaumes der Boing 747-400, um die Übertragung von Krankheiten auf die Tiere zu verhindern, startete das Passagierflugzeug ohne Verzögerungen um 22:00 Uhr, um 12,5 Stunden später in Lima zu landen. In der 60 km entfernten peruanischen Quarantänestation wurde wiederum eine 30-tägige Quarantäne mit denselben Untersuchungen, die bereits in Österreich stattgefunden hatten, durchgeführt. Nach einem Monat ging die Reise weiter Richtung Norden, von der Landeshauptstadt Lima in die 850 km entfernte Fleckviehhauptstadt Cajamarca, wo die Tiere wohlbehalten von den neuen Besitzern entgegengenommen werden konnten. Die gesamte Transportstrecke von Traboch nach Cajamarca betrug 12.471 km, davon 10.500 km über den Luftweg.

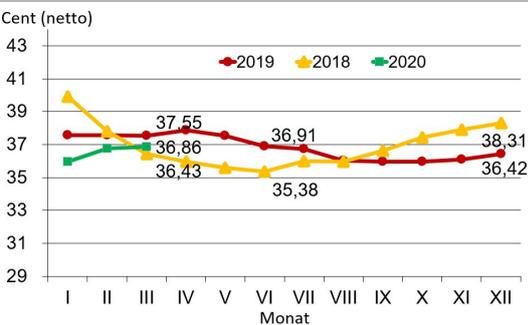


Österreichische Experten sind als Preisrichter in Peru stark nachgefragt. Ing. Hannes Tanzler richtet mit Ringman DI Alexander Manrique-Gómez eine Fleckviehschau in Cutervo. Die Pigmentierung rund um die Augen bietet den Tieren einen sehr guten UV-Schutz und wird bei der Selektion berücksichtigt.

Quelle und Fotos: Genetic Austria/Manrique-Gómez, Bericht: ZAR/Kalcher



MÄRZ: HEIMISCHE ERZEUGERMILCHPREISE STABIL



Die Molkereien und Käsereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß und Durchschnitt aller Qualitäten 36,86 Cent/kg netto.

Quelle: AMA, Grafik: ZAR

Die österreichischen Erzeugermilchpreise blieben im März 2020 noch stabil. Die Molkereien und Käsereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 36,86 Cent/kg netto. Damit wurde gleichzeitig das Vorjahresniveau um 0,69 Cent netto unterschritten. Für GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 34,22 Cent netto/kg. Für Biomilch erlösten die Lieferanten im Mittel 44,09 Cent je kg.

Milchanlieferung weiter über dem Vorjahresniveau

Die heimischen Molkereien und Sennereien haben im März dieses Jahres 290.054 t Rohmilch von ihren Lief-

ranten übernommen. Die Milchanlieferung liegt somit um 1,45% über der Menge des Vorjahresmonats. Seit August 2019 ist zu beobachten, dass die monatliche Anlieferung immer leicht über den Werten des Vergleichszeitraums im Vorjahr liegt. Der durchschnittliche EU-Erzeugermilchpreis für März 2020 wird von der EU-Kommission auf 34,77 Cent/kg netto geschätzt und liegt somit um 0,45 Cent unter dem Vorjahresmonat. Die Milchanlieferung innerhalb der Union befindet sich weiterhin auf einem relativ hohen Niveau: Von Jänner bis Februar 2020 wurde der Vorjahreswert insgesamt um 3,5% übertroffen - schaltjährebereinigt machte das Plus 1,7% aus.

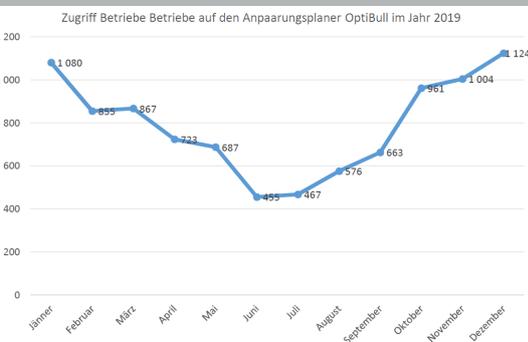
OPTIBULL: NEXT GENERATION IST ONLINE

Neues Design und bessere Bedienung

Seit 28. April ist für all jene, die OptiBull bei der Anpaarungsplanung ihrer Herde nutzen, nun auch OptiBull NG sichtbar. NG steht in diesem Fall für Next Generation. Das Programm wurde auf eine komplett neue, moderne Plattform gesetzt und hat dadurch ein neues Erscheinungsbild erhalten. Der LKV-Herdenmanager wurde bereits vor einiger Zeit rundum erneuert. Die Umstellung auf die neue Plattform wurde notwendig, damit das Programm den heutigen technischen Anforderungen entspricht. Der Anpaarungsplaner ist somit über NG im neuen Responsive Design verfügbar, d.h. das Programm erhöht die Nutzerfreundlichkeit und lässt sich nun auch besser auf mobilen Endgeräten darstellen. Die Vorgängerversion wird noch bis Ende Juni 2020 verfügbar bleiben, Neuerungen werden jedoch

ausschließlich nur mehr auf OptiBull NG implementiert. Die Handbücher und die Online-Hilfe werden demnächst an das neue Design angepasst. **Sicherung von Zuchtfortschritt und Tiergesundheit**

Der Anpaarungsplaner ermöglicht es Landwirten, welche Mitglied eines Zuchtverbandes sind, Anpaarungsvorschläge für ihre Tiere zu erstellen. Genetische Besonderheiten und Erbfehler können bei der Stierwahl berücksichtigt werden. Der Anpaarungsplaner ist eine Internet-Anwendung, wodurch keine Installation nötig ist. Er steht in direkter Verbindung zum Rinderdatenverbund (RDV), die Daten sind also immer aktuell, es steht immer die neueste Programmversion zur Verfügung, es ist kein Datentransfer nötig und die Daten werden zentral gesichert. Das Programm steht für die Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Holstein, Pinzgauer und Grauvieh zur



800 Betriebe greifen durchschnittlich in einem Monat auf den Online-Anpaarungsplaner OptiBull zu. Die Zugriffe in den arbeitsintensiveren Frühjahrs- und Sommermonaten gehen dabei eher zurück, in den Wintermonaten legen diese stark zu. In Summe nutzen im Jahr 2019 3.967 Betriebe OptiBull.

Grafik: ZAR



Verfügung. Die neuen digitalen Anwendungen in der Rinderzucht dienen auch zur Verbesserung von Tierwohl, Tiergesundheit, Nachhaltigkeit und letztendlich zur Sicherung der Lebensmittelqualität der österreichischen Milch- und Rinderproduktion. Bei den errechneten Anpaarungsvorschlägen errechnet das Programm zusätzlich für die jeweilige Anpaarung das Risiko eines Erbfehlers. Damit kann durch

die Vererbung von Erbfehlern hervorgerufen Tierleid bereits im Vorhinein vermieden werden.

Die Online-Anpaarungshilfe muss vom Zuchtverband freigeschalten werden und steht allen Zuchtbetrieben kostenlos zur Verfügung.

Alle Infos zu OptiBull gibt es wie immer unter <https://zar.at/Service/RDV-Portal/OptiBull.html>

FRISTVERLÄNGERUNG FÜR KONVENTIONELLE OHRMARKEN

Bezüglich der Einführung der elektronischen Ohrmarken hätte der Landwirt ab Mai 2020 nur mehr elektronische Ohrmarken verwenden dürfen. Aufgrund der aktuellen Situation dürfen am Betrieb noch vorhandene herkömmliche Ohrmarken weiterhin eingesetzt werden. Bei Neubestellungen werden aber grundsätzlich nur mehr

elektronische Ohrmarkenpaare versandt. Es sei denn, der Betrieb hat über das Formblatt "Antrag auf Ausnahme von der Belieferung mit elektronischen Rinder-Ohrmarkensets" (zu finden unter www.ama.at) eine Ausnahmeregelung aufgrund technische Probleme mit elektronischen Ohrmarken beantragt.

GESTARTET: AGRARSTRUKTUR-VOLLERHEBUNG

Die Agrarstrukturerhebung wird alle 10 Jahre als Vollerhebung in der gesamten EU durchgeführt. Sie ist die wichtigste Grundlagenerhebung für den Agrarsektor, Ausgangspunkt für weitere statistische Datenermittlungen und Basis für zukunftsweisende politische Entscheidungen. Die letzte Vollerhebung wurde mit Stichtag 31. Oktober 2010 durchgeführt

Die Agrarstrukturerhebung (AS) 2020 wird als Online-Erhebung im Auftrag des BMLRT von der Statistik Austria in Zusammenarbeit mit der AMA und den Bezirksbauernkammern durchgeführt. Beginn der Erhebung war der 1. März 2020 und mittlerweile sollten alle österreichischen Betriebe die Ausfüllanleitungen und ihren Zugangscode zum Fragebogen erhalten haben. Den Fragebogen gibt es online unter <https://portal.statistik.at/> Für Betriebe, die einen Mehrfachan-

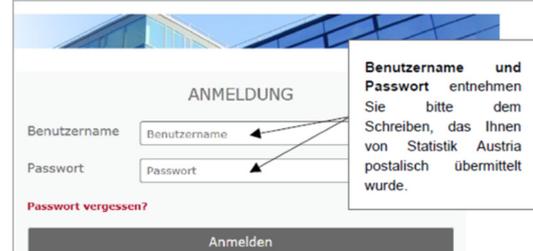
trag (MFA) abgeben, werden alle Flächendaten des MFA automatisch in den Fragebogen übernommen und Viehbestandsdaten im Nachhinein ergänzt. Nur Daten, die nicht über den MFA erfasst werden – also beispielsweise Arbeitskräfte oder Wirtschaftsgebäude – müssen selbst eingetragen werden. Die Bezirksbauernkammern unterstützen die Betriebe dabei. Die neue Fristsetzung für die MFA – Verlängerung von 15. Mai auf den 15. Juni 2020 – wird dabei berücksichtigt. Betriebe, die keinen MFA stellen, können die Fragebögen selbst online beantworten oder mit Hilfe von MitarbeiterInnen von der Statistik Austria telefonisch beantworten. Dazu ist die Antwortkarte (Beilage zum Schreiben mit dem Zugangscode) ausgefüllt zu retournieren.

Betriebe ohne MFA, die mit Unterstützung von der Statistik Austria die



Die elektronischen Ohrmarkenpaare, zu erkennen am Symbol für Drahtlosnetzwerke.

Quelle: AMA



Mittlerweile sollten alle österreichischen Betriebe die Ausfüllanleitungen und ihre Zugangsdaten zum Fragebogen von der Statistik Austria erhalten haben. Den Fragebogen gibt es online unter <https://portal.statistik.at/>



ZUCHTBERICHT FLEISCHRINDER 2019

Der neue Zuchtbericht von FLEISCHRINDER AUSTRIA ist fertig und steht unter www.fleischrinder.at zur Verfügung. Nach einem sehr starken Anstieg der Herdebuchkuhzahl im vorletzten Jahr ging im Jahr 2019 der Herdebuchkuhbestand um 110 Kühe leicht zurück, die Anzahl der Betriebe

hat leicht zugenommen. Die Rasse Murbodner ist mit 5.305 Herdebuchkühen der größte Rassenblock, gefolgt von Fleckvieh (3.971 Stk.) und Pinzgauer (2.731 Kühe).

[Zuchtbericht](#)

HITLISTE KÄLBERNAMEN 2019

Susi und Max sind wieder die Nummer 1!

Nicht nur sämtliche Leistungs- und Gesundheitsdaten der österreichischen Kühe sind im Rinderdatenverbund RDV gespeichert, sondern auch jede einzelne Kuh mit ihrer spezifischen Lebensnummer und ihrem dazugehörigen Namen. Hier weist die Rinderdatenbank, so wie 2018, auch für 2019 den Namen SUSI als den beliebtesten Kälbernamen aus. Es folgen die klingenden Namen BELLA, SISSI, HEIDI und LUNA. Bei den männlichen Kälbern führt, wie schon im Vorjahr, der Name MAX die Bestenliste an, es folgen WILLI, MORITZ, LEO und SEPP. Im Jahr 2019 haben auf den österreichischen Kontrollbetrieben 558.000 Kälber das Licht der Welt erblickt. Die aktuell lebenden Milchkühe auf den österreichischen Bauernhöfen heißen am häufigsten SUSI, BELLA, SISSI, ALMA und HEIDI. Die Namensvielfalt bei den heimischen Kälbern ist sehr hoch. Bei den Kälbern gibt es über 30.000 verschiedene Namen oder in manchen Fällen einfach nur Bezeichnungen. Übrigens, die aktuell älteste lebende Kuh in Österreich ist eine Pustertaler Sprintzin, heißt LINA, steht auf einem steirischen Zuchtbetrieb in Raaba und

hat am 12. Juni 1995 das Licht der Welt erblickt.

Kleine Strukturen in Österreich

In Österreich sind die Betriebe vor allem im internationalen Vergleich noch immer sehr klein strukturiert. Der heimische Rinderbestand beträgt am Stichtag 1. Dezember 2019 1,880 Mio. Rinder und ging damit wieder um 1,7% (33.300 Tiere) zurück. Auch die Anzahl der Rinderhalter ist um 2,5% auf 56.400 Betriebe zurückgegangen, was damit dem seit Jahren andauernden Trend, dem fortschreitenden Strukturwandel, entspricht. Derzeit werden im Schnitt auf den heimischen Betrieben 19 Milchkühe bzw. 33 Rinder je Betrieb gehalten. Dabei gibt es ein starkes Ost-West-Gefälle. Weisen die Betriebe im Burgenland durchschnittlich 51 Rinder bzw. 31 Milchkühe auf, so halten in Tirol die Betriebe lediglich im Schnitt 22 Rinder bzw. 12 Milchkühe. Auch bei den Mutterkuhbetrieben ist es ähnlich. Hier hält das Burgenland im Schnitt 14 Kühe je Betrieb, in Tirol lediglich 5. Im internationalen Vergleich liegt Österreich unter dem EU-Schnitt. So werden in unseren Nachbarländern Deutschland oder Tschechien über 100 Rinder je Betrieb gehalten.

Zuchtbericht 2019

Fleischrinderkontrollbetriebe 2019 - Leistungsdaten auf stabilen Niveau

Nach einem sehr starken Anstieg der Herdebuchzahl im vorletzten Jahr ist 2019 wieder ein Minus von 110 Kühen (2,4%) zu verzeichnen. Die Zahl der Betriebe ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Mit 5.305 Herdebuchkühen stellen die Murbodner nach wie vor den größten Rassenblock an. Dabei nähern sich mit Fleckvieh (3.971 Kühe, 16%) und Pinzgauer (2.731 Kühe, 11%) zwei weitere heimische Rassen ein, gefolgt von Österreichischer Fleckschafschaf und Angus.

Österreichweit und über die Kühe ist das Durchschnittsalter der Kühe nochmals leicht gesunken und liegt nun bei 7,1 Jahren, 36% der Herdebuchkühe unter Fleischrinderprüfung haben zumindest einmal abgekalbt. Die Zuchterschleuse liegt leicht über dem Wert des Vorjahres, die Abkalbquote liegt bei 78%. Weiter verbessert hat sich die Trächtigkeitsrate, auch der Schwangerschaftsverlust ist nochmals zurückgegangen.

Die durchschnittlichen Tageszunahmen und Standardabweichungen liegen in etwa im Bereich des Vorjahres, die Anzahl der Wägen ist 2019 im Vergleich zu den Vorjahren weiter gesunken.

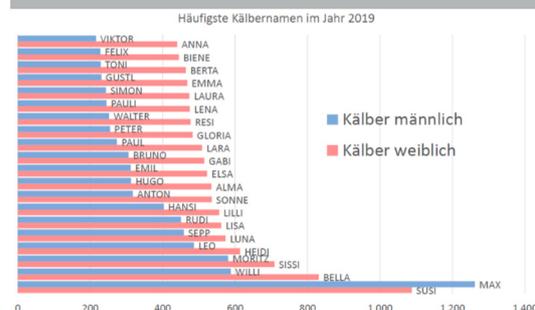
In der Milchproduktion ist die Erzeugung von Deckviehern beiderlei Geschlecht weiter verbleibt, als in der Milchproduktion. 2019 wurden 870 Stiere 19 verschiedener Rassen beweidet. Das größte Anteil machen hat die Rassen Charolais und Limousin aus. Diese Stiere werden nicht nur auf Herdebuchbetrieben, sondern vor allem in Mutterkuhbetrieben der Gebirgsrindzucht eingesetzt.

Während wir im Bereich der Fleischrinderzucht in den letzten Jahren durchwegs stabile Betriebe- und Kuhzahlen sehen, sieht sich das Bild anders dar. Seit 2015 die geplante Mutterkuhlücke aufzulösen wurde, ist die Zahl der Mutterkühe in Österreich im Zeitraum 2015 bis 2019 um 10,8% zurückgegangen, jene der Stiere um 12 Prozent. Für Mutterkuhbetriebe sind nicht nur für die Fleischrinderzucht, sondern auch für andere Sektoren der Fleischproduktion wichtige Partner. Eine entsprechende verbleibende Unterstützung im Bereich der Mutterkuhproduktion ist für die gesamte Rindfleischbranche von Vorteil der Branche.

Im Rahmen der Genetischen Erprobung 2019 wurde die Einbürgerung des österreichischen Bereichs der Fleischrinderzucht in die ZAR beschlossen.

Franz Pitter übergab nach 17 Jahren die Geschäftsführung an Anton Koller.

Die Kärntner Fleischrinderzucht in St. Doron hat 2019 zum 13. Mal den Titel 'Fleischrinderzucht' im 2. Genetischen Fleischrinderzucht, der in der Berglandhohe in Wieselburg verankert wurde.



SUSI, BELLA und SISSI führen die Liste bei den weiblichen, MAX, WILLI und MORITZ bei den männlichen Kälbernamen an. Grafik: ZAR



Die Rinderhaltung in Österreich ist sehr klein strukturiert. Derzeit werden im Schnitt auf den heimischen Betrieben 19 Milchkühe bzw. 33 Rinder je Betrieb gehalten. Foto: ZAR



ZAR-MASTER-TRAINING KUHSIGNALE

Die ZAR veranstaltet von 18.-21. August 2020 in der Berglandhalle in Niederösterreich sowie in den umliegenden Betrieben das Master-Training Kuhsignale mit dem aus Holland stammenden Joep **Driessen** (CowSignals® training company).

Tag 1: Training der Kuhsignale: Die Inhalte sind Look-Think-Act-Prinzip, Keep-it-simple-Ansatz sowie einzelne Konfrontationstechniken. Die Theorie ist am Vormittag und die praktischen Durchführungen erfolgen am Nachmittag direkt auf einem Betrieb mit dem Fokus «Umgang im Stall»

Tag 2: PeopleSignals®-Schulung: Die Inhalte beziehen sich auf die Wir-

kung des Menschen inkl. praktischer Übungen auf einem Betrieb

Tag 3: Verbesserung der eigenen Fähigkeiten. Im Fokus steht die persönliche Kommunikation im Umgang mit Rindern sowie das Training eines eigenen Kuhsignale-Kurses.

Tag 4: Abschlussworkshop und Schlussfolgerungen mit einem Austausch und Präsentation der erlernten Fertigkeiten. Erhalt einer **Trainer-Lizenz**

Anmeldungen ab sofort und bis spätestens 15. Juni 2020 unter www.nutztier.at/bildung möglich. Für den viertägigen Kurs stehen max. 11 Plätze zur Verfügung. Weitere Informationen unter bildung@zar.at.

NACHRUF DI FRANZ STEGER

Am 26. April 2020 hat uns die traurige Nachricht erreicht, dass unser ehemaliger Kollege DI Franz **Steger** im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Franz Steger wurde am 31. März 1940 in einer bäuerlichen Familie in Stierberg im oberen Mühlviertel geboren. Nach der Pflichtschule besuchte er 1960 die HBLFA Raumberg-Gumpenstein, um im Anschluss an der BOKU Landwirtschaft zu studieren. Seine berufliche Laufbahn begann im damals neu gegründeten Land- und Forstwirtschaftlichen Rechenzentrum (LFRZ) in Wien als EDV-Fachmann mit dem Schwerpunkt Organisation und Koordination der Daten aus der Milchleistungsprüfung. Bereits im Jahre 1975 wechselte er in die neu gegründete EDV-Gruppe der ZAR. Sein Aufgabengebiet war unter anderem eine einheitliche

Durchführung der Milchleistungsprüfung in den Landeskontrollverbänden sowie die Anpassung der Zuchtwertschätzung an die modernen Anforderungen. Franz Steger war zu dieser Zeit auch Vorsitzender der ZAR-Arbeitsgruppe der Landeskontrollverbände. Über viele Jahre hinweg vertrat er die Interessen der ZAR im Internationalen Komitee für Leistungsprüfungen (ICAR), wo er sich mit seinen tiefen Fachkenntnissen sehr stark einbringen konnte. Seine Arbeitskollegen schätzten ihn als sehr korrekten, hilfsbereiten und liebenswürdigen Kollegen. Bis vor Kurzem war er noch regelmäßig mit den KollegInnen der ZAR und ZuchtData in Kontakt. Franz Steger wird auch über den ArbeitskollegInnenkreis hinaus in bester Erinnerung bleiben!



DI Franz Steger war 25 Jahre bis zu seiner Pensionierung für die ZAR tätig. Foto: ZAR

IMPRESSUM

www.rinderzucht-austria.at

Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter (ZAR)
1200 Wien, Dresdner Straße 89/B1/18